

Beiträge

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr. Dresden, den 26. Septbr. 1810.

108.

An die Freunde der Universität
Wittenberg.

Von den vielen Tausenden, welche in Wittenberg studirten und diese alma mater noch von den Zeiten der Jugend her lieben, hört gewiß der größte Theil es nicht ohne Interesse, daß sich diese Universität von den Drangsalen des Krieges, die sie im Spätjahre 1806 so hart betrafen, allmählig wieder zu erhohlen anfängt. In den schönen Augenblicken des Friedens vergißt man die niederdrückende Last der ununterbrochenen Einquartirung, und die Opfer, welche man in jenen Zeiten, in Hinsicht auf häusliche Ordnung und Ruhe, auf Gesundheit und ohnedies karg zugemessene Einnahme bringen mußte. Sie sind vorbei, jene Schreckenstage, und kehren wahrscheinlich nie für Wittenberg zurück, da Wittenberg nicht befestigt werden soll. Vielleicht daß man nun auch den überflüssigen und den freien Luftzug nur hindernden Wall in den Stadtgraben wirft, und Gärten und Spaziergänge da bildet, wo bisher bloß die Wäsche getrocknet wurde. Für die Verschönerung Wittenbergs und für die Gesundheit seiner Bewohner würde das

durch wesentlich gesorgt werden. Auch würde ein neues (viertes) Thor, da, wo jetzt das Berliner Pfortchen steht, die Communication mit den Vorstädten und mit den benachbarten Dorfschaften auf der Berliner Straße sehr erleichtern, und selbst in Augenblicken der Feuersgefahr und für bequemere Einfuhr sehr nützlich seyn, da jetzt die Entfernung vom Elstertore zum Schloßthore gar zu groß ist.

Die Frequenz der Universität, welche sich allerdings zu Wintersemester 1806. vermindert hatte, ist wieder im Steigen. So wurden von Ostern 1807 — 1808. 77 inscribirt; von Ostern 1808. — 1809. 118; und von Ostern 1809. — 1810. 114. Da nun jeder Student wenigstens 3 Jahr studirt, und mehrere noch länger bleiben; so kann man die gegenwärtige Frequenz der Universität zu 300 bis 350 Studenten berechnen. Auch würde die Thätigkeit und der Ruf der Lehrer dieser Universität, der gute Ton unter den Studenten, die Wohlfeilheit, mit der man in Wittenberg wohnt und lebt, und die vielen milden Stiftungen für arme Studirende, diese Frequenz im Kriege beträchtlich steigern. Die Honorare sind seit langen

Q q q q q